Pfälzer Handwerke die Finger geschaut

Sie stellen ganz unterschiedliche Pr odukte her, doch eins haben sie gemeinsam: Die Leidenschaft, mit der sie an die Dinge herangehen. Wir haben fünf Pfälzer Manufakturen besucht und sind dabei auf verflixte Sägeblätter, seltene Hölzer, clevere Ideen, berühmte Kicker und das Paradies gestoßen.

rn auf

Ganz schön schmuck – Goldschmiede Diemer

Wer Goldschmied Stefan Diemer in seinem Laden mitten in Bad Dürkheim besucht, muss tapfer sein, denn seine zauberhaften Ringe, Ketten oder Ohrringe lösen ein ganz starkes Alles-haben-wollen-Gefühl aus. Doch bei Diemer können Sie nicht nur Preziosen erstehen, sondern auch Ihre eigenen Schmuckstücke fertigen. Dazu bringen Sie am besten eine ordentliche Portion Meyer Pralinen mit – wieso ausgerechnet diese, erklären wir später –, denn Nervennahrung werden Sie brauchen. Und Mut, da Sie sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein bisschen blamieren werden – wie alle Anfänger in Diemers Kursen. Sie befinden sich also in bester Gesellschaft und werden sich trotz der peinlichen Momente am Ende mit glänzenden Trophäen schmücken können. Versprochen! „Anfängern empfehle ich, zunächst einen einfachen Silberring zu machen“, sagt Diemer. Dazu sägen die Teilnehmer von einem Silberblech eine Schiene in der gewünschten Breite des Ringes ab. Klingt einfach, ist es im Prinzip auch. Wenn da nur nicht die Sägeblätter wären. Die sind so ausgesprochen dünn, dass sie ständig reißen. „Das passiert jedem. Den Neuen natürlich besonders oft. Und es ist wirklich allen peinlich“, sagt Diemer und grinst verschmitzt.

Direkt neben seinem Laden hat Diemer eine Werkstatt für die Kursteilnehmer eingerichtet. Jeder der acht Plätze ist professionell mit Feilnagel und Fell ausgestattet – so nennen Goldschmiede den Holzkeil, auf dem sie das Arbeitsstück beim Feilen abstützen, beziehungsweise das Ledertuch darunter, das den Abfall auffängt, der während des Feilens entsteht. Seinen eigenen Arbeitsplatz hat er in seinem Laden integriert. Inspiration von außen benötigt Diemer nicht. Im Gegenteil, er meidet Schmuckmessen, denn ihm reicht die eigene Phantasie, um auf neue Ideen zu kommen. So verkauft er auch nur seine Kreationen oder fertigt die Schmuckstücke direkt nach Kundenwünschen.

Doch zurück zu unserem eigenen Ring, denn der ist noch lange nicht fertig. Gefühlte zehn Sägeblätter später gilt es, die Schiene zu einem Kreis zu biegen, die Nahtstelle zusammenzulöten – nicht erschrecken, wenn Ihr Ring jetzt eine unansehliche Farbe annimmt, das gehört so –, abzubeizen, zu feilen, mit Hammer und Stahlriegel so zu bearbeiten, bis er vollkommen rund ist, und schließlich zu polieren. Wer geschickt ist, kann sich schon nach einem Kursabend seine erste schmucke Trophäe an den Finger stecken.

Goldschmiede Stefan Diemer
Obermarkt 6, 67098 Bad Dürkheim
Telefon 06322 955636
www.goldschmiede-diemer.de

Perfekt eingerichtet: die Werkstatt für Schmuckkurse.

Ganz schön süß – Chocolaterie Meyer

Das Paradies wähnen die meisten ja an einem überirdisch schönen Plätzchen. Ganz falsch. Es liegt unter der Erde, genauer in der Reiboldstraße in Freinsheim. Dort befindet sich die Chocolaterie Meyer. Der Eingang des kleinen Lädchens im Souterrain ist so versteckt, dass Besucher meinen könnten, Timo Meyer wolle seine Köstlichkeiten gar nicht verkaufen, sondern lieber selbst wegnaschen. Dieser Eindruck verflüchtigt sich aber sofort, denn Meyer empfängt seine Kunden sehr herzlich und serviert seine Pralinen mit großer Begeisterung.

„Meine Frau Tina und ich lieben Pralinen und überlegen uns immer wieder gern neue Varianten.“ Inspirieren lassen sich die beiden von Weinen und Kräutern. Das klingt dann beispielsweise so: Aprikosen-Thymian-Trüffel, Rosmarin-Karamel-Trüffel oder Sauvignon-Blanc-Trüffel mit Passionsfruchtgelee. Die einzigen Klassiker, die Meyer in seinem Sortiment zulässt, sind Champagner-Trüffel. Und die einzigen runden, denn der Konditormeister bevorzugt eckige Pralinen, weil deren Hülle dünner sei und weil man sie besser abbeißen könne. Das testen wir natürlich gleich und können es bestätigen. Vor allem aber stellen wir fest: Sie schmecken einfach himmlisch.

Timo und Tina Meyer lassen sich immer wieder neue süße Kreationen einfallen.

Wie die Pralinen entstehen, zeigt Meyer in seiner Schokoladenküche direkt nebenan. Hier steht auch seine fleißigste Mitarbeiterin, die Temperiermaschine. „Schokolade ist mit ihrem Duft, ihrer Farbe und ihrem Glanz ein toller Werkstoff. Aber auch ein empfindlicher, bei dem 0,5° Celsius mehr oder weniger die Welt bedeuten können“, sagt Meyer, während er eine Form für Tafelschokolade unter den Auslaufhahn hält, exakt 80 Gramm flüssige Schokolade hineinlaufen lässt, die warme Masse glatt streicht und sie mit kandierten Rosenblättern verziert. Am liebsten würden wir hier den ganzen Tag verbringen, nur leider reicht unsere Zeit nicht. Für Sie aber haben wir gute Nachrichten: Sie können fünf Stunden lang in Meyers Pralinenparadies abtauchen und sich in einem seiner Kurse die Kniffe und Geheimnisse der Pralinenherstellung zeigen lassen.

Chocolaterie Meyer
Reiboldstraße 4, 67251 Freinsheim
Telefon 06353 915345
www.chocolatier-meyer.com

Tafelschokolade mit kandierten Rosenblättern: Allein schon die Farbkombination ist ein Gedicht.

Ganz schön gewinnend – Arthur Queue

Ein schmaler unbefestigter Weg führt zu Marcus Diensts Werkstatt im Industriegebiet von Frankenthal. Hierhin verirrt sich keine Laufkundschaft. Dienst stört das wenig, denn er hat sich mit seinem Produkt „Arthur Queue“ einen Namen gemacht. Weltweit gehört er zu den Top Ten Herstellern von handgearbeiteten Billard-Queues. Jedes sogenannte Custom Queue ist ein Unikat. Selbst für die einfachste Variante braucht Dienst bis zu neun Monate. Die Herausforderung beginnt bereits mit dem Material. „Es ist sehr schwierig, an hochwertiges Holz zu kommen. Die wirklich guten Stücke erhält nur, wer seine Kontakte zu den Händlern pflegt. Und die sitzen meist in den USA“, erklärt Dienst, zeigt uns ein wertvolles Makassar-Holz und fügt hinzu: „Es wird vier bis fünf Jahre dauern, bis wir das nächste Makassar-Stück kriegen.“ Grundsätzlich eignen sich fast alle Harthölzer, allerdings bevorzugt Dienst dekorativ gemaserte Sorten wie Cocobolo, Vogelaugenahorn, Bocote oder Koa.

Bei den Verzierungen eines Billard-Queues kommen schnell mehrere hundert Silber-, Elfenbein- oder Ebenholzteile zusammen.

An Diensts Werkbank trauen wir uns kaum zu atmen. Darauf verteilt sind lauter nummerierte Schächtelchen mit unterschiedlich geformten Silber-, Elfenbein- und Ebenholzteilen, manche davon kaum größer als ein Staubkorn. Jetzt bloß nicht niesen und alles durcheinander pusten. „Am preisgekrönten

Wer Billard spielt, braucht eine ruhige Hand. Wer wie Marcus Dienst aufwändig verzierte Queues herstellt, erst recht, denn die Intarsien bestehen aus zum Teil sehr komplizierten und sehr kleinen Elementen.

Collectors Choice Award Queue verbauten wir 2856 Einzelteile“, sagt der gelernte Werkzeugmacher. Das Sammlerstück ist mit 175 000 Dollar sein bisher teuerstes Queue.

Seine Muster entwirft Dienst am Computer, die Verzierungen fräst er mit Hilfe eines CAD-Programms aus. 50 bis 60 Queues baut er mit seinem Mitarbeiter und drei Aushilfskräften pro Jahr. Natürlich sind nicht alle so teuer, wie das preisgekrönte Queue. Grundmodelle gibt es schon für 400 Euro. „Viele Billardspieler und Sammler geben aber gerne mehr für ein Queue aus“, sagt Dienst und widmet sich seinem neuen großen Queue für die nächste Messe.

Arthur Queue
Siemensstr. 11, 67227 Frankenthal
Telefon 06233 737269
www.arthur-queue.de

Marcus Dienst hat gut lachen: Seine Billard-Queues gehören weltweit zu den besten.

Unbehandelt sieht das Holz unscheinbar aus. Erst Lackieren und Polieren bringt die Maserung zur Geltung.

Ganz schön sportlich – Zwick Schuhmanufaktur

Es ist ruhig in Bruchweiler-Bärenbach nahe der französisch-elsässischen Grenze. Die Firma von Hans und Benno Zwick verbirgt sich in einem Wohnhaus, nur das dezente Schild „Zwick Schuhmanufaktur“ verrät den Betrieb. Unglaublich, aber hier wurden schon im Auftrag eines großen Sportartikelherstellers die Fußballschuhe für Michael Ballack, David Beckham und Zinedine Zidane gefertigt. Kein Wunder, Zwick fertigt die Schuhe komplett in Handarbeit. „Wir verwenden nur hochwertiges, nicht schadstoffbelastetes Leder. Qualität steht an oberster Stelle“, betont Hans Zwick.

Zum 40-jährigen Firmenjubiläum 2011 wagen die Zwick-Brüder (hier Hans Zwick) mit ihrer Businessschuh-Linie einen neuen Schritt.

Vor gut zwei Jahren entwickelte die Manufaktur ihren eigenen Zwick-Fußballschuh sowie zwei Freizeitschuhmodelle. Dass dennoch kein Profi die Eigenmarke trägt, liegt am Sponsoring. „Profis sind vertraglich an Firmen gebunden und erhalten als Werbeträger viel Geld dafür. Wir können da finanziell nicht mit Großserienherstellern konkurrieren“, erklärt Zwick. Doch beim Know-how sind die Pfälzer Kickstiefel weit vorn. „Im Gegensatz zu den weit verbreiteten Plastikschuhen der namhaften Produzenten stellen wir unsere Schuhe komplett aus hochwertigem Rindsleder her. Die Einzelanfertigungen schmiegen sich dem Fuß perfekt an, sind geeignet für Einlagen, sehr robust und wasserfest“, zählt Zwick einige Vorteile auf.

Auch wer Problemfüße hat, läuft in den Zwick-Kickern bestens. Neben individueller Polsterung und 70 verschiedenen Ledern kann für hygienisches Fußklima auch ein silberionen-beschichtetes Innenmaterial gewählt werden. Ein weiterer Clou: Die Stollenaufnahmen sind so konstruiert, dass sich sowohl Nylon- als auch Schraubstollen montieren lassen. Das erspart die Anschaffung eines zweiten Paares. „Wir verkaufen ausschließlich im Direktvertrieb, der Verzicht auf Zwischenhändler sorgt für einen moderaten Preis“, erläutert Zwick.

Stich für Stich Qualität: Die Zwick-Produktion setzt auf Handgefertigtes.

Geht nicht gibt’s nicht: Die Zwick Schuhmanufaktur ist auch für Experimente zu haben.

Sie möchten die Schuhe mit der Wohlfühlgarantie ausprobieren? Dann können Sie einfach Probegrößen und Farbmuster anfordern und anschließend online bestellen. Wir empfehlen allerdings, sich individuell vor Ort beraten zu lassen und ein Blick in die Produktion zu werfen. Außerdem ist das Hauensteiner Schuhmuseum nur ein paar Schritte entfernt. Ein Streifzug durch die Südpfalz nach einem Besuch bei Zwick hat sozusagen Hand und Fuß.

Zwick Schuhmanufaktur
Goethestraße 2a
76891 Bruchweiler-Bärenbach
Telefon 06394 993070
www.zwick-schuhmanufaktur.de

Ganz schön clever – WASA Massivholzmöbel

Viele denken an Knäckebrot, wenn von „Wasa“ die Rede ist. An den Produkten des gleichlautenden Pfälzer Unternehmens beißt sich aber nicht nur die schwedische Billigkonkurrenz die Zähne aus. Die in Waldfischbach produzierten WASA Massivholzmöbel kommen ohne Inbusschlüssel aus und fallen stattdessen durch erstklassige Verarbeitung und clevere Ideen auf.

„Wir sind sehr flexibel und unsere Konstruktionen funktionieren ganz sicher“, erklärt Geschäftsführer Gerhard Auer. Das Baukastensystem von WASA lässt kaum Wünsche offen. Zudem ist die klassische Schwalbenschwanzverbindung robust und hochwertig. Wer will, kann sogar zusehen, wie in der „Gläsernen Schreinerei“ die Systeme nach Kundenanforderungen in Handarbeit auf Maß gebracht werden. WASA verarbeitet ausschließlich massive Naturhölzer und behandelt sie auf Wunsch nur mit Olivenöl. So entstehen zeitlose, nachhaltige Möbel. „Ein Möbelstück muss so lange halten, bis der Baum, der dafür gefällt wurde, wieder nachgewachsen ist“, erläutert der Maschinenbauer. Nach diesem Credo betreibt WASA auch sein Outlet. „Wer nach 30 Jahren gern ein neues Schlafzimmer hätte, aber ein schlechtes Gewissen bekommt, weil das alte noch lange seinen Zweck erfüllen würde, kann es uns einfach in Zahlung geben. Im Outlet verkaufen wir diese Möbel neben vergünstigten Ausstellungsstücken wieder“, berichtet Auer.

Auer, dem die Arbeit auch nach mehr als 30 Jahren noch viel Spaß macht, entwickelt die meisten Ideen selbst. So auch die Kombination von Buche und Nussbaum. Trotz aller Unkenrufe verkauft sich das Programm wie geschnitten Brot. Trends zu setzen ist nämlich ein weiteres Erfolgsgeheimnis von WASA. Wenn Sie jetzt immer noch an Knäckebrot denken, sollten Sie einen Ausflug nach Waldfischbach machen und in einem der Partnerhotels Probe schlafen. Dort können Sie nämlich eine paradiesische Nacht in einem WASA Bett verbringen.

WASA Massivholzmöbel
In der Schorbach 1
67714 Waldfischbach-Burgalben
Telefon 06333 275-0
www.wasawohnen.de

In der „Gläsernen Fabrik“ von WASA können Sie zusehen, wie die Möbel in Handarbeit entstehen.